

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der
Sommer- und Winterzeit,
sonst für den fol-
genden Tag.

Preis vierzehn Pf.
1 Mr. zu Pf.,
monatlich 10 Pf.,
Einsel-Amt. 1 Pf.

Bestellungen
nehmen alle Post-
anstalten, Postboten
und die Ausgabe-
stellen des Tage-
blattes an.

Frankenberger Tageblatt



und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Gebühren:
Öffentliche Annoncen
bzw. deren Teile
10 Pf.
Anzeigen und
Werben unter dem
Redaktionsschein
20 Pf.
Reklame und
Offerent-Klassische
pro Inserat 20 Pf.
extra.
Kleiner Inseraten-
beitrag 10 Pf.
Komplizierte
Reklame nach beson-
derem Tarif.

Nachbestellungen auf das Tageblatt

werden sowohl für das ganze erste Quartal, wie für den Monat Januar noch entgegengenommen und, soweit der Vorrat reicht, die erschienenen Nummern noch nachgeliefert. Sowohl unsere Expedition, als unsere Stadt- und Landboten, wie die bekannten Ausgabestellen und alle Postanstalten nehmen Abonnementsaufträge noch entgegen.

Die Exp. d. Frankenb. Tagebl.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuererhebungen auf den 1. Termin dieses Jahres werden mit 2 Pfennigen von jeder Steuerinheit am

1. Februar ds. J.

fällig und sind pünktlich an unsere Stadtsteuereinnahme — Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 8 — abzuführen.

Frankenberg, am 19. Januar 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Beck, Bürgermeister. u.

Feuerwehr.

Heute sind von uns die Herren

1. Bäcker-Obermeister Gustav Adolf Leichmann hier als **Brandmeister** für die Jahre 1892, 1893 und 1894 und
2. Kaufmann Georg May Zeidler hier als **Brandmeister-Stellvertreter** für die Jahre 1892 und 1893 anderweit in Pflicht genommen und in ihre Funktion eingewiesen worden.

Frankenberg, am 22. Januar 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Beck, Bürgermeister. St.

Örtliches und Sachsisches.

Frankenberg, 23. Januar 1892.
Während der kälteren Jahreszeit machen sich nicht selten Störungen in der Gasbeleuchtung bemerkbar. Das schnelle Sinken der Temperatur erzeugt sogenannten Rauchfrost in den Zuleitungen, wobei solche Stellen besonders betroffen werden, welche zu Tage liegen oder doch nur wenig bedeckt sind. Es sind dies in der Regel diejenigen Stellen, wo das Rohr von der Straße in das Grundstück einmündet. Eine Bedeckung dieser Stellen ist sehr zu empfehlen. Störend auf die Beleuchtung wirkt das Einfrieren namentlich dann, wenn die Zuleitungen hinsichtlich der Weite nicht mehr völlig dem gestiegenen Gasbedarf entsprechen. In solchen Fällen ist beizutragen darauf Bedacht zu nehmen, durch stärkere Leitungen Abhilfe zu schaffen. Das Einfrieren wird übrigens von der Gasanstalt schnell und leicht durch Anwendung von Spiritus beseitigt.

Freunden des gestirnten Himmels zeigt jetzt abends, wenn die Sonne untergegangen ist, der südwestliche Himmel eine interessante Erscheinung. Nicht sehr hoch über dem Horizont glänzt Venus mit blendendweißem Lichte, darüber Jupiter, der größte Planet in unserem Sonnensystem. Venus, deren Licht immer glänzender wird, bewegt sich aufwärts, während Jupiter, der seiner Zusammensetzung mit der Sonne entgegensteht, sich scheinbar abwärts bewegt, sodass die beiden Planeten immer näher aneinander rücken, bis sie am 5. Februar nur noch ein Grad von einander stehen werden (Venus links, Jupiter rechts). Auch der Fixsternhimmel ist zur jetzigen Jahreszeit am interessantesten, namentlich der Südhimmel, wo der prächtige Orion und der bläulichweiße Sirius im großen Hund erglänzen.

In Limbach ist die durch Tod-fall erledigte Bürgermeisterstelle zu besetzen. Gehalt 5000 M. einschließlich der Entschädigung für Verwaltung des Standesamtes.

Seit 5. Januar d. J. wurde der im 12. Lebensjahr stehende Schulknabe Max Hinkelmann in Chemnitz vermisst und alle Nachforschungen der bekümmerten Eltern nach seinem Verschwinden blieben erfolglos. Am Donnerstag nachmittag in der 4. Stunde wurde vom Förster des Rittergutes Auerwalde in einem kleinen, zum genannten Rittergut gehörigen Gebüsch

unweit der Chemnitzthalstraße der vermisste Knabe auf dem Erdboden liegend tot aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist das Kind erfroren. Die bedauernswerten Eltern haben den Leichnam ihres Kindes nach dem neuen Chemnitzer Friedhof überführen lassen.

Sächsische Viehversicherungsbank in Dresden. Diese von Jahr zu Jahr sich in steitem Aufschwunge befindende größte und bestfundene Anstalt in ihrer Branche hat im 19. Geschäftsjahr einen in hohem Grade befriedigenden Erfolg erzielt. Die Beliebtheit und das Vertrauen, welches sich dieses allenthalben beworngte Institut erfreut, findet in dem enormen Zugang an neuen Versicherungen bereiteten Ausdruck. Die Prämienannahme und die Prämienraten sind bedeutend gestiegen und wurden die berichtigten Schäden mit über 700000 Mark in voller statutarischer Höhe prompt ausbezahlt. Solche enorme Leistung war nur durch die äußerst günstige finanzielle Lage der Bank möglich geworden. Eine wesentliche Erleichterung zur Versicherungsnahme wird dem Viehbesitzer durch die in zinsfreien Terminen zu entrichtenden festen willigen Prämien geboten. (Jeder Nach oder Zusatz ist gänzlich ausgezlossen.) Königliche, großherzogliche, sowie fürstliche Verwaltungen haben ihre Viehbestände bei der Bank seit Jahren versichert. (Siehe heutiges Agentengesuch im Inseratenteil.)

In der Nähmaschinenfabrik zu Weißen hat sich am 20. d. M., abends nach 6 Uhr, ein betrübender Unfall ereignet. Während der 22jährige Schleifer Leidel mit dem Schleifen von kleinen Schrauben beschäftigt war, ist plötzlich die hölzerne Schleifschleibe zerstört. Ein Stück derselben sprang dem Leidel an die rechte Kopfseite, ohne eine offene Wunde zu schlagen. Der Getroffene ist zwar zunächst bewusstlos gewesen, hat sich aber bald erholt, die ihm angebotene ärztliche Hilfe abgelehnt und sich nach Hause begeben. Hier hat sich der Zustand Leidels dermaßen verschlimmert, dass derselbe nach dem Krankenhaus gebracht werden musste, wo der Verunglückte noch in derselben Nacht verschieden ist.

Auch das Seminar in Rossen ist am Freitag wegen der dort zahlreich vorgelkommenen Infektionskrankheiten auf einige Zeit geschlossen worden.

Der frühere Gutsbesitzer Flor in Naunhof b. Grimma, dessen 66jährige Frau, wie schon berichtet worden ist, an Verblutung gestorben aufgefunden

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärlastigen zur Aufnahme in die Rekrutierungskammerrolle betreffend.

Auf Grund der in Nr. 7 d. Bl. unter C abgedruckten Bestimmungen in §§ 22, 2 und 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle hierauf Militärlastigen, welche im Jahre 1872 geboren oder früheren Altersklassen angehören, jedoch zurückgestellt worden sind, bez. über deren Militärlastigkeit noch nicht endgültig entschieden ist, und im Falle von deren zeitiger Abwesenheit die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren hierdurch aufgefordert, innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1892

im hiesigen Einwohnermeldeamt (Rathaus, 1 Treppe links, Zimmer Nr. 6) unter Vorlegung der nach § 25, 5 bez. 7 erforderlichen Urkunden die Anmeldung zu bewirken.

Frankenberg, am 7. Januar 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Beck, Bürgermeister. u.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 25. Januar d. J., von Nachm. 15 Uhr an, sollen im Restaurant „Germania“ hier, Altenhainer Str., 4 Gebinde Ungarwein (Med. Ungarwein und Mönchauer Ausbruch) und 1 Kiste Wein-Proben gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Frankenberg, am 22. Januar 1892.

Müller, Gerichtsvollzieher.

wurde, ist in Untersuchung genommen worden. Er zählt 78 Jahre und lebte mit seiner 66jährigen, ihm seit ca. 12 Jahren angebrachten Frau in düstigen Verhältnissen, die sich noch dadurch verschlimmerten, dass die Letztere seit 2 Jahren stark lag. Die Pulsader des linken Vorhofes war mittelst eines stumpfen Instrumentes geöffnet worden. Die Leiche wurde gerichtlich feierlich.

Am Mittwoch mittag verschied in Leipzig schnell und unerwartet der Komponist Carl Moritz Beuschel, dessen Gesangskompositionen eine sehr große Verbreitung gefunden haben. Er veröffentlichte Männerchor, Duette und einfliegende Lieder, zumeist humoristischen Inhalts; er hat aber auch mehrere vielgejungene ernste Lieder geschrieben, von denen das eine, „Edelweiß“, wohl am bekanntesten geworden ist. Beuschel wurde am 6. Oktober 1838 in Leipzig geboren, stand also im 54. Lebensjahr.

Wie unüberlegt Geschäfte abgeschlossen werden, beweist die Submission um die Tischlerarbeiten der Niesaer Kaserne. Die höchste Forderung betrug 6578 M., die niedrigste aber 2595 M. Es ist eine Blamage für die Bewerber, dass solche Differenzen möglich sind.

Der 79 Jahre alte Topfsteinstricker Eichhorn aus Rothenthal wurde am Donnerstag früh im Rothenthaler Walde erstickt.

Wegen zahlreicher Erkrankungen an Influenza ist am Donnerstag das königl. Lehrerseminar zu Auerbach geschlossen worden. Die Bürglinge desselben wurden bis 1. Februar d. J. in die Heimat entlassen.

Die Witwe Drossta in Blauen i. B., welche am 16. d. beim Feueranmachen unter Zuhilfenahme von Petroleum in ihrer Wohnung schwere Brandwunden erlitt, ist am Donnerstag mittag im dortigen Stadtkrankenhaus verstorben.

Am 23. Januar sind genau 400 Jahre verflossen, seit Siegmund von Wartenberg auf Tetschen seine Ansprüche an den großen Winterberg und dessen Umgebung an die Herzöge Albrecht und Georg von Sachsen für 1200 rheinische Gulden abtrat.

Durch längeres Siehen in der Kälte unmittelbar nach dem Transport aus dem Stalle zur Bahn verendete plötzlich auf der Viehladungskarre des Bahnhofes ein junger Bulle. Ein für Viehärzte

L und Transporteure zur Vorsicht mahnendes Vor-
komnis.

— An der Neumarktmühle bei Werseburg eignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Der Dekonom Hoffmann aus Rötschen bei Werseburg hatte in der Fasanerie bei Werseburg Holz geladen und befand sich mit seinem Geschirr auf dem Heimwege. Am Schleifzuge des Wagens beschäftigt, rutschte er auf dem glatten Boden aus und kam so unglücklich zum Fall, daß ihm das eine Borderrad über den Kopf und den rechten Arm ging. Die schwere Last hatte dem Bedauernswerten den Kopf abgedrückt, sodaß selbstverständlich der Tod sofort eintrat. Der 13-jährige Sohn und der 15jährige Knecht des so plötzlich aus Leben gekommenen standen laut weinend bei der Leiche und wußten sich nicht zu helfen, bis der Besitzer der Neumarktmühle hinzukam, der die Leiche nach der Mühle und dann nach Rötschen schaffen ließ.

— Wie gestaltet sich das Wetter im Jahre 1892? Der erfolgreichste Wetterprophet Frankreichs ist der Pfarrer Fortin in Chalons, dem der Pariser „Figaro“ ein großes Sonnenfernrohr geschenkt hat. Seine Vorhersage stützt sich auf die Beobachtungen der gelehrten Gesellschaften und Anstalten über die Sonnenstelen. Für 1892 sagt Fortin folgendes: Januar, Februar und März werden nicht sehr kalt sein, mit reichlichem Schnee und Regen in der Mitte jeden Monats. Der Schnee wird nicht lange liegen bleiben. April, Mai und Juni werden sich durch Stürme und Hitze auszeichnen. In der zweiten Hälfte des Mai sind wenig Frösche zu befürchten. Ende Juni und Ende Juli Regen. August, September und Oktober dürften die schönsten, heftigsten Monate des Jahres sein. November bringt in seiner ersten Hälfte Schnee, Dezember wird sehr kalt.

— Wie sind die Geburtstage zu zählen? Ist der Tag, an welchem das Kind ein Jahr alt wird, dessen erster oder zweiter Geburtstag? Das Reichsgericht, 3. Strafsenat, hat sich hierüber im Urteil am 25. Mai 1891 ausgesprochen. Es war gegen ein Schwurgerichtsurteil die Revision eingegangen, weil eine Zeugin, welche am Tage ihrer Vernehmung und Vereidigung 16 Jahre alt geworden war, noch nicht eidesmündig gewesen sei. Das Reichsgericht erklärt, daß die Zeugin mit Beginn des Termintags, „ihrem 17. Geburtstage“, die Eidesmündigkeit erlangt habe. Es ist hiermit die alte Streitfrage durch höchsten Richterpruch des Reiches erledigt. Das Reichsgericht führt aus, daß nach den Grundzügen des allgemeinen preußischen Landrechts die Volljährigkeit als der Erwerb eines Rechts zu behandeln sei, sie trete mit dem Beginn des betreffenden Geburtstages ein. Den selben Grundsätzen unterliege die Beurteilung des Erreichns der Altersstufen, von dem eine erhöhte Handlungsfähigkeit abhängt, also der Mündigkeit und die Fähigkeit zu Eidesleistungen und Abgabe von eidlichen Bezeugnissen.

Was Warner's Säfe Cure heißt und warum.

Es heißt: Congestion der Nieren; Entzündung der Nieren, der Blase und Harnorgan; Blasenkatarrh, Blasengries und Blasenstein; Wassersucht; Bright's Krankheit.

Warum? Weil es das einzige bekannte Heilmittel ist, welches Harnäure und Harnstoff aus dem Blute entfernt. Es sind diese beiden Stoffe die direkte Ursache aller oben angeführten Krankheitsergebnisse und die indirekte Ursache von scheinbarer Herzkrankheit und Rheumatismus.

Dieses große Heilmittel hebt den zu starken Blutandrang nach den Nieren auf, entfernt jegliche Entzündung und restaurirt dieses Organ zu seiner normalen, gesunden Thätigkeit.

Es heißt auch: Gelbsucht; Vergrößerung der Leber, sowie alle Leberkrankheiten; Katarrh der Gallenröhre; Gallenfieber; Gallenstein und Gallensolif; Hartleibigkeit; Schloßlosigkeit; Kopfschmerzen; überhaupt jedes Leiden, welches durch den frankhaften Zustand der Leber verursacht wird.

Ein schwarzer Kinderstrumpf ist verloren worden; abzugeben
Freiberger Straße 16.

Eine lange Spannkette ist auf der Sachsenburger Straße gefunden worden; abzuholen bei Fleischermeister Schütze am Markt.

Ein Kind wird in die Ziehe genommen und ein Mädchen kann Bogis erhalten Neubau 3, III.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist von seinem Ausfluge nach Kiel am Freitag nach Berlin zurückgekehrt und hat im dortigen Schlosse wieder Wohnung genommen. Am Sonntag treffen der König und die Königin von Württemberg in Berlin ein und werden feierlich empfangen werden.

— Der Bundesrat hat am Freitag in Berlin eine Sitzung abgehalten und unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Walchahn in derselben dem Übereinkommen mit Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz zugesimmt.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat am Freitag abend die Beratung des Militäretats begonnen.

— Die Handelskommission des Reichstages hat den Gesetzentwurf angenommen, nach welchem am 1. Februar in den Transatlantikern lagerndes Getreide mit dem neuen Hollerk belegt werden soll.

— Eine vervollständigung und Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung der Spionage ist schon wiederholt in Aussicht genommen worden. Jetzt heißt es, daß sich der Bundesrat in nächster Zeit mit einem Gesetzentwurf über die Bestrafung des Vertrags militärischer Geheimnisse beschäftigen wird.

— Zur Sachsgängerei. Auf Verfügung des preußischen Ministers des Innern müssen, wie jetzt durch Verfügung der Ortsbehörden in dem Kreise Borsig bekannt gemacht wird, alle die Personen, die als sog. Sachsgänger nach den westlichen Gegenden Deutschlands gehen wollen, sich bis zum 15. Februar bei den Polizeibehörden resp. Guts- und Gemeindevorständen gemeldet haben. Am 15. Februar müssen die Behörden dann weiter berichten.

— Major v. Wissmann. Wie der „Posi“ aus Kairo gemeldet wird, dauert die erfreuliche Genesung des Majors v. Wissmann fort und soll derselbe bereits mit den Vorbereitungen für die Dampferexpedition nach dem Viktorianischen Kanal beschäftigt sein.

— Aus Deutsch-Ostafrika. Der mächtigste der kleinen Häuptlinge am Kilimandjaro, der „König“ Mandara von Woschi, ist getötet und sein älterer Sohn hat dessen Würde übernommen. Mandara war durch Leutnant Ehlers zuerst mit Deutschen bekannt geworden, er hatte sich sehr freundlich gezeigt, und er sandte vor anderthalb Jahren auch jene Gesandtschaft an den deutschen Kaiser, welche Ehlers vorschickte, und die in Berlin ziemliches Aufsehen erregte. Später, als Dr. Peters sein Hauptquartier im Kilimandjaro gebiet ausschlug, kam es zwar manchmal zu kleinen Auseinandersetzungen, aber Mandara war eine friedliche Natur, sodaß ein leidliches Verhältnis bis zu seinem Tode verblieb.

— Über einen neuen Raubzug des Hottentottenhäuptlings Hendrik Witby sind aus Deutsch-Südwestafrika Nachrichten eingetroffen. Derselbe hat einen

Überfall Otjimbingues vollführt und dabei das Eigentum der europäischen Bewohner nicht verschont, denen er u. a. zahlreiches Vieh entführt hat. Die deutschen Behörden haben vor weniger Zeit den Hauptort Otjimbingue aufgegeben und sind nach Windhoek übergesiedelt. Es ist dies ein Fehler gewesen, denn dadurch ist Witby immer unternommener geworden, sodass er sich nicht mehr allein an den Hereros, sondern auch an dem Eigentum der Deutschen vergreift. Zu allem Überfluss scheinen auch die bisher unsicher gebliebenen Hereros der Sache überdrüssig zu werden. Maßnahmen sind dringend geboten!

Schweiz.

— Auch der Nationalrat hat nunmehr das Gesetz, betreffend die Auslieferung politischer Verbrecher, nach unwesentlichen Änderungen angenommen.

Württemberg.

— Die Kaiserin hat sich bei einer Ausfahrt erkältet und ist aufgrund eines erneuten Influenzaanfalls das Zimmer zu hüten genötigt.

Vermischtes.

* Aus Antwerpen meldet man der „Magd. Btg.“: Die hiesige Seebehörde stellte an Bord der von Brasilien kommenden deutschen Dampfer „München“ und „Köln“ zahlreiche Todesfälle am gelben Fieber fest. An Bord des „München“ starben 4, an Bord des „Köln“ 6 Personen, darunter der erste Offizier.

Telegramme und neueste Nachrichten

(nach Schluß der Redaktion eingegangen).

23. Januar.

Brüssel. (H.) Das Palais des Herzogs von Arenberg steht seit heute morgen 2 Uhr in Flammen. Der historische rechte Flügel, in welchem sich die Gemächer befinden, aus denen Graf Egmont zum Schatzkasten geführt wurde, ist zerstört, der linke Flügel mit Gemäldegalerie, Bibliothek und Altertümersammlung gerettet. Das Feuer brach in den Gemächern der Prinzessin Croy aus. Der Prinz entdeckte das Feuer bei der Heimkehr aus dem Club. Die Prinzessin und ihre beiden Kinder konnten nur mit Mühe, aufs Notdürftigste bekleidet, gerettet werden.

Brüssel. Nach amtlicher Feststellung erfolgten in letzter Woche 60 Todesfälle infolge der Influenza allein in Brüssel, ohne die Vorstädte.

Paris. (H.) Das Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz, Belgien, Holland und Spanien hat in den leitenden Kreisen eine Reaktion hervorgerufen gegen die übertriebene Schutzzollpolitik der Kammermajorität.

Petersburg. (H.) Neben das Verbinden der Zarin sind die ungünstigsten Gerüchte im Umlauf. Der nervöse Zustand soll den höchsten Grad erreicht haben. Von der Massagelkur versprechen sich die behandelnden Ärzte nur geringen Erfolg.

Arnica,

dieses uralte Haus- und Heilmittel, hat sich auch in seiner Wirkung auf den Haarborde längst bewährt. — Kann es auch selbstverständlich auf einer toten Blöße keinen Löschmaß berobern, so befreit es doch unfehlbar übermäßigsten Haarausfall, die Schuppenbildung, und damit auch den oft nur hier von herrührenden Kopfschmerzen, insbesondere der Frauen, und regt die Haarzwiebel zu neuem Wachsthum kräftig an. Wer solches aber erzielen will, achtet darauf, daß er auch das richtige Arnica Präparat erhält, nämlich das Rechte.

Araliahaaröl b. B. Knauth, Meißen.
Im Frankenbergs allein ädt zu haben in Höchst 50 und 75 Pf. bei E. G. Weyrauch Nachf., Drog.-Hdlig.

Milchviehverkauf.

Nächsten Mittwoch, den 27. Januar, treffe ich mit einem großen Transporthochtragendem und neuem

Milchvieh

ein und stelle dasselbe zu einem möglichst billigen Preise zum Verkauf.

Hannover, den 23. Januar 1892.
Hochachtungsvoll
Hermann Nitzsche.

Die werthvollste Steinkohle bleibt „Gelnitz-Langauer“, b. Braunkohle verfügt z. schnell.

Weberinnen

für mechanische Stühle suchen
Schlebler medius & Co.

Trauerhüte

von 2 Mark an bis zu den elegantesten, sowie sämtliche Artikel für Trauer.

Atlaskissen, Flores,
Handschuhe

in grösster Auswahl empfiehlt

Gebr. Hinzelmann Nachf.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Kanarien-Vögel,
gute Sänger, auf Probe, billig,
auch **Zucht-Weibchen, top-**
pig, zu haben Wühlenstr. № 2.

Gesundheit ist das höchste Gut!

Geehrte Frau Amalie Berger, Dresden, Pfotenbauerstr. 60. Es gereicht mir zur großen Freude, öffentlich melden zu können, daß ich durch Ihre ausgezeichnete Verordnung und **Neschr.-Ferment** von meinem langjährigen Unglückschaden und scheinbar hoffnungslosen Lungenerleiden gründlich geheilt wurde. Ich kann aus eigener Überzeugung jedem Lungengrunden nur Ihre Kuren bestens empfehlen. — Indem ich Ihnen meine aufrichtigste Dankbarkeit versichere, bin ich stets bereit, diesbezügliche Auskunft zu ertheilen.

Dresden, den 2. Decbr. 1891.
Bahnsgasse 5, I. Etage.

Ihr ergebener Carl Gulitz.

!! Aus Dankbarkeit!!

Wie Freuden gebt ich bekannt, daß auch ich hochgradig an Bleichsucht u. Migräne (nervösen Kopfschmerz) erkrankt war, als ich mich in Behandlung der Frau **Wwe. Amalie Berger, Dresden**, Pfotenbauerstr. 60 II., begab. Die Mühe und wahre freundschaftliche Theilnahme, welche Frau Berger zu ihren Patienten hat, waren mit bestem Erfolg belohnt. Ich bin gesund! Alle Krankheitsscheinungen sind verschwunden, ich habe blühendes Aussehen bekommen und an Körpergewicht zugenommen. Für die so glückliche Anwendung einer größeren Gehr. danke ich Frau Amalie Berger recht von Herzen und wünsche ferner Segen ihren Kuren.

Altentreptow, 8. A., 1892.

Spiegelgasse Nr. 1.

Ida Fritzsche nebst Eltern,
Geschäftsführers Tochter.

Anerkennung u. Empfehlung!

Vor Allem sende ich Ihnen, Frau **Amalie Berger, Dresden**, Pfotenbauerstr. 60 II., meine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr u. sage Ihnen hierdurch meinen innigsten Dank für Ihre Hilfe. Ich bin durch Ihre Verordnung schon längst genesen und auch trok des vielen Kummars, welcher uns hart traf, stets gesund geblieben, wofür ich Ihnen nicht genug danken kann. Gern werde ich jedem Kranken Ihre Kur empfehlen.

Böhmen (Nr. 131)

b. Kommaisch. 1892.

Frau Selma Kunze,
Hausbesitzers Tochter.

Geehrte Frau **Wwe. Amalie Berger**, Dresden, Pfotenbauerstr. 60 II. Ihnen zum Dank und meinen Leidensgefährten zur Empfehlungtheile ich mit Freuden mit, daß ich nach Gebrauch Ihres **Neschr.-Fermentes** u. weiteren Verordnungen von meinem jahrelangen Magenleiden ganz befreit bin. Ihr dankbarer

Graben Eust. Philipp,
b. Weissen, 1891. Deconom.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts empfiehlt sämtliche Artikel in **Herren- und Knabengarderobe, Schnitt- und Modewaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

Oscar Teuscher.

verkaufe ich

alle Strumpfwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Emil Lippmann, Badergasse 8.

Auch ist daselbst noch eine Partie **Unterhosen und Fingerhandschuhe** zu billigen Preisen abzugeben.

D. O.

Zwickauer und Lugauer Steinkohlen,
sowie böhmische Braunkohlen (**Össegger**)
empfiehlt bis zu 1 Dörnher herab und bittet bei Bedarf um gesällige Berücksichtigung
der Vorstand der Association,
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Meissener Möbelfabrik

Ferd. Salzbrenner & Co., Fischergasse, Meissen.

Größtes Lager solid und geschmackvoll gearbeiteter Tischler- und Polstermöbel, nur eigene Fabrikate, in jeder Stilart. Vollständige Ausstattungen sind stets vorrätig und werden unter Garantie franco jeder Bahnstation geliefert. Vielseitige Anerkennungsschreiben. Cataloge auf Wunsch zur Ansicht. Billigste Preise.

Louis Schindler, Chemnitz, Poststr. 67. Fabrik aller Bürsten und Pinsel f. Industrie u. Handel, **Cocos-, Mohrteppiche, Matten, Teilewaren, Peitschen, Holzpantoffeln.** Preise, u. Muster portofr.

Gegen Blattnarbe und Bleichsucht empfiehlt das berühmte, seit 40 Jahren eingeführte

Eisenpulver

von Dr. med. J. U. Hohl von Basel.

Es heißt schon nach dem Gebrauch weniger Schachteln selbst die veralteten Fälle obigen Leidens, sowohl bei Erwachsenen beiderlei Geschlechts, als auch bei Kindern. Die in unserer Zeit so gewaltig grausenden Schwächezustände und Unterleibsbeschwerden (großer Blutverlust, weißer Blatz) der Frauen werden, wie täglich einlaufende Danktbüchlein beweisen, durch obiges Medicament unbeküftig befreit. — Zeugniss: Noch erfolgreicher Anwendung vieler anderer Eisenpräparate bediente sich meine Nichte, SCHUTZ. MARKE, Crescentia Sauter, welche jahrelang an Bleichsucht, Blutarmuth und den damit verbundenen Unterleibsbeschwerden litt, auf den Rath der Ärzte des Dr. J. U. Hohlschen Eisenpulvers. Dankbar bezeugt ist, daß das treffliche Medicament ihr Heil schnell und dauernd gehoben hat.

Basel, 27. October 1891.
Preis per Schachtel Rlm. 1,25. Obiges Eisenpulver ist nur echt, wenn die Schachtel das als Schutzmarke gewählte Bildnis Dr. J. Hohl's trägt.

Zu haben: Apotheken von Hahn in Frankenberg, Dr. Courant, Dr. Raubinger, Schmitz u. Bösch in Chemnitz und in allen übrigen Apotheken.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vielseitigst erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederketten u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preis von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Husten,

Reuchhusten, Brustz, Hals- und Lungenseiden, Verkleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe u. c. heilt man in kurzer Zeit durch **Husten-Tropfen.**

Nur acht à fl. 50 Pf. in der Apotheke

Husten-Heil!

von E. Übermann-Dresden ist das einzige beste Diätgenussmittel bei Husten u. Heiserkeit. Zu haben bei Hermine verw. Schmidt, Frankenberg.

Bauerntag.

Am Sonntag, den 31. Januar, 1892, Nachm. 4 Uhr, findet in Hainichen im „Hotel zum goldenen Löwen“ eine

Versammlung der Landwirthe

der dortigen Gegend statt.

Tagessordnung:

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Vortrag: „Die Zwecke und Ziele des Deutschen Bauern-Bundes, seine politische Bedeutung und seine Stellung zu den landwirtschaftlichen Vereinen.“ Referent: Herr Richard Behmann-Berlin, Repräsentant des Deutschen Bauern-Bundes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl von Vertrauensmännern.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft ein und bitten um recht rege Beteiligung.

Der Vorstand des Deutschen Bauern-Bundes.

von Plötz-Döllingen,

Präsident.

Julius Klein,

geschäftsführender Director.

Für die Gegend von Hainichen bittet um zahlreichen Besuch

Flatter, Hainichen.

Kapoten und Kopfhüllen

wegen vorgerückter Saison zu und unter dem Kostenpreis.

Gebr. Hinzelmann Nachf.

Bockbier-Bilder und Mützen,
leichtere das Dhd. von 60 h an, empfiehlt
Aug. Bosdorf

am Baderberg.

Empfehle

ein reichhaltiges Lager in **2000 Artikeln**, als: **Frottir-Handschuhe**, div. **Frottir-Apparate** mit Holztisch, **Seiflappen** mit Looftah, **Schuerloofah**, **Loofah-Einlegesohlen** für Herren und Damen u. s. s.

Oswald Jaculi

vormals **Ludwig Männel**,
2 Freiberger Str. 2.

Für Händler!

Gesichtsmasken, Dominos, Nasen, Bärte, Perrücken, Kopfbedeckungen, Bockbier-Mützen, Schnurrar, Pätzchen, Klemmer, Papierlaternen etc. etc. empfiehlt zu Fabrikpreisen

Oswald Enger, Chemnitz,

3 Holzmarkt.

Der beste Kammerjäger

ist Sommer's Automat-Falle für Ratten, Haus- und Feldmäuse, sogen. ohne Aufsicht fortwährend. Erfolg garantiert. 50,000 Stück im Gebrauch. Pr. Rattenfalle 150 Pf., Mäusef. 75 Pf. incl. Packung. Anweisung u. Witterung. Extra Schachteln 5 Pf. Ver geg. Vereinf. od. Nach.

Raubthiersfallenfabrik Sommer

(a) Gera.

Rohtabake

in schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Oswald Höhle.

Russisch Brod.
Feinstes Theegebäck u. besten Entölten Cacao.

v. Bich. Selbmann, Dresden. Verkaufsstellen durch Platate kenntlich.

Täglich frische Pfannkuchen (Himbeerfüllung), sowie Pfannkuchenbrezeln empfiehlt Otto Morgenstern, Bäckerstr.

Pfannkuchen,

Brezeln, Nüdlegebackenes, Mundfummeln, Hörnchen, alle Sorten Kuchen, Süßbrod empfiehlt täglich frisch Gustav Teichmann.

Karpfen, sehr schöne Ware, empfiehlt Aug. Bergt.

Karpfen empfiehlt Osk. Täubert.

Russ. Salat, stets hochfein,

kalten Aufschnitt,

ff. Sülze

empfiehlt Bernhard Kerbe.

Dresden. Hotel Edelweiss,

Wettinerstr. 2 (a. Postplatz). Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Billige Preise. Emil Viebold (früher im Ritterhof).

Restaurant z. Turnhalle.

Heute, Sonnabend, Sonntag und Montag:
Grosses Bockbierfest,
 verbunden mit humor. und Gesangs-Vorträgen
 der Gesellschaft „Thalia“, unter gütiger Mitwirkung
 der Walzer- und Liedersängerin Fel. Arig.
 Es lädt alle Freunde und Gäste ergebenst ein
 Otto Weisser.

Berthold's Restaurant, Schulgasse.

Heute, Sonnabend, Sonntag, Montag und folgende Tage: **Grosses Bockbierfest.** Rettig, Bockmützen und launige Unterhaltung gratis. Dekoration: Italienisches Bösefest.
Montag Schweineschlachten, von Abends 7 Uhr an **Wellfleisch,** später frische Wurst. Es lädt ganz ergebenst ein **Hermann Berthold.**

Restaurant Wettiner Hof.

Heute, Sonnabend, und folgende Tage:
Grosses Bockbierfest.
 Rettig, sowie interessante Bockmützen bei 3 Glas Bockbier gratis. — Nächsten Montag **Schlachtfest,** von Abends 7 Uhr an **Wellfleisch.** später frische Wurst. Es lädt ergebenst ein **Paul Müller, Fabrikstraße.**

Kaisersaal Frankenberg.
 Heute, Sonnabend, Pöletschweinstücken mit Klößen und Sauerkraut.

Sonntag von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik

N.B. Nächsten Dienstag **Schlachtfest.**

Hochwarte. Heute, Sonntag, von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Ergebnst **Louis Köhler.**
 Heute, Sonntag, von 4 Uhr an
Stadtpark. öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Julius Weisse.**

Webermeisterhaus.
 Heute, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
 bei starkbesetztem Orchester. **P. Schreiber.**
 Es lädt ergebenst ein

Heute, Sonntag, von 6 Uhr an
Schützenhaus. Oeffentl. Ballmusik.

„Waldschlößchen.“
 Montag, den 25. Januar:
Schlachtfest,
 Wellfleisch Abends 7 Uhr, später frische Wurst. Hierzu lädt ergebenst ein **August Barthel.**

Einigkeit I.
 Heute, Sonntag, im Bürgergarten:
Theater und Ball.

Aufführung: **Kök und Guste,** Anekdote in 3 Aufzügen von Raupach.
 Hierauf: **Ein stehen gebliebener Regenschirm,** Schwank in einem Aufzug von Schröder.

Zu diesen beiden Lachstücken seien unsere geehrten aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen ganz besonders aufmerksam gemacht und bitten um zahlreichen Besuch.

Billets an den bekannten Verkaufsstellen und an der Kasse.
 Ende des Theaters gegen 10 Uhr. **Vorzügliche Ballmusik.**

Rassendienst 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Militärverein „Königin Carol“ zu Sachsenburg.

Die Kameraden nebst wertlichen Frauen werden hierdurch Mittwoch, den 27. d. J., zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. von Abends 8 Uhr an im Saale des Gasthofs zu Sachsenburg freundlich eingeladen.

F. F. 2. und 4. Section. Montag Signalübung und Effekten-Durchsicht. Sammeln 19 Uhr im Rathaushof.

Das Kommando.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Roßberg in Frankenberg i. S. — Druck und Verlag von C. G. Roßberg in Frankenberg i. S.

Dramatischer Verein zu Frankenberg.

Morgen, Montag, von Abends 8 Uhr an im Kaisersaal Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt:

Die goldne Spinne.

Schwank in 4 Aufzügen von Franz v. Schönthan.
 Jahreskarten für passive Mitglieder à 20,- und Eintrittsbillets à 25,- sind zu haben bei den Herren Kaufmann O. Matthes, Querstraße, Moritz Appelt, Sonnenstraße, Otto Klein, Fabrikstr., und Robert Heidrich, Scheffelstr. 10. Alle geehrten aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierdurch höchst eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

Generalversammlung

des I. bürgerlichen Kranken- und Begräbnisunterstützungsbereins
 „Zur Hoffnung“

Dienstag, den 26. Januar a. e., Abends 8 Uhr im Vereinslocal bei Hugo Richter.

- Tagesordnung:
 1. Ablegung der Jahresrechnung und Richtigspredigung derselben.
 2. Wahl eines Vorsitzers.
 3. Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
 4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Generalversammlung

des Vereins „Rath und That“

Freitag, den 29. Januar a. e., Abend 8½ Uhr im Vereinslocal des Webermeisterhauses.

(Anträge zur Generalversammlung müssen bis zum 28. d. J. schriftlich angebracht werden.)

- Tagesordnung:
 1) Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Gesamtvorstandes im vergangenen Vereinsjahr 1891.
 2) Kassenbericht und event. Richtigspredigung derselben.
 3) Neuwahl laut § 5 der Vereinsstatuten
 a. des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassirers,
 b. der Herren Bezirksvorsteher vom 1ten bis 12ten Bezirk,
 c. von Herren Bezirksvorstehern, welche freiwillig, durch Verzieren, leider auch durch Tod aus dem Bezirksvorsteher-Kreise geschieden sind.
 4) Beratung über allgemeine Vereinsangelegenheiten und über eingegangene Anträge.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

hochachtungsvoll

der Gesamtvorstand
 durch den Vorsitzenden C. Trabert.

Maler- und Lackirer-Zunft zu Frankenberg i. S.

mit elbgezirkten Ortschaften.
 Nächsten Sonntag, als den 31. Januar, Nachm. 4 Uhr im **Gasthof Stadt Dresden** hier selbst **Vorstandssitzung.** Tagesordnung: 1) Ausstellung der Vorlagen für die Jahres-Generalversammlung. 2) Wahl eines Delegierten zum Deutschen Handwerkertag in Berlin vom 14.—16. Februar 1892. Es lädt ergebenst ein

der Vorstand.

Th. Schau, Obermeister.

Beratung

des Arbeiter-Vereins

Sonntag, den 24. Januar a. e., Abends 19 Uhr bei **Hugo Meyer, Humboldtstraße.**

- Tagesordnung:
 1) Abhaltung des Stiftungsfestes.
 2) Vereinsangelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Schützenhaus.

Nächsten Dienstag Abend
Prämien-Boule.

MUSEUM.

Sonntag Vormittag 11 Uhr **Vorstandssitzung** bei Seidel.

Bei der langen, schweren Krankheit und dem Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters haben wir so überaus zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme erhalten, dass unsere Herzen voll sind des **Innigsten Dankes.** Wir geben demselben hiermit Ausdruck, indem wir zugleich Allen, die unseres theuren Entschlafenen in so hoch ehrender Weise gedachten, ein inniges: **Vergelt's Gott!** zurufen.

Frankenberg, 22. Januar 1892.

Josefine verw. Dr. Schwenke,
 Marie Hunger, Pflegetochter,
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Meteorologische Station Frankenberg, Hainichener Str. 78 C.

Tag	Wetter	Luftdruck auf 1000 m vergleichsweise (Barometerstand)	Luftdruck vergleichsweise bei 0° C. — 20° C.	Windrichtung und Geschwindig- keit	Witterungs- zustand	Wetter	Wetter
Jan. 22.	2 u.	739.3	— 1.0	94	N schwach	heiter	
- 22.	8 a.	739.8	0.0	100	—	—	
- 23.	8 u.	742.8	+ 1.3	88	—	trüb	

Hierzu eine Vellage und Sonntags-Vellage Nr. 4.

Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Sonntag, den 24. Januar.

Beilage zu Nr. 19.

1892.

Vom Reichstage.

In der 154. Sitzung vom 22. Januar stand auf der Tagesordnung die erste Beratung des Handels- und Zollvertrags zwischen dem Reiche und der Schweiz nach Schlussprotokoll.

Die Befreiung leitete der Staatssekretär Frhr. v. Marshall ein. Er wies zunächst den Gedanken zurück, als ob dieser Handelsvertrag und die anderen Handelsverträge einen Bruch mit der Zollpolitik von 1879 bedeuten. Die Handelsverträge seien eine notwendige Folge der Verallgemeinerung des Schutzzollsystems in Europa. Auch die Schweiz sei vom Freihandel zum Schutz übergegangen; daß aus den Handelsverträgen der Freihandel als Sieger, der Schutzzoll als Besiegter hervorgegangen sei, entspreche in keiner Weise der Sachlage. Man habe mit dem Schutzzoll die Sicherheit des einheimischen Marktes gewährleistet. Aber die Meistbegünstigung als Trägerin der Handelspolitik genüge nicht mehr, um die Ausfuhr nach dem Auslande zu sichern. Die Schweiz habe 1881 und 1888 Verträge mit Deutschland geschlossen, die dem Reiche vermaßt der Meistbegünstigung große Vorteile gebracht hätten. Aber diese Vorteile seien nicht für die Dauer. Der Handelsvertrag mit der Schweiz lasse am 1. Februar d. J. ab. Das Reich habe gegenüber der Schweiz mit der Meistbegünstigung nur so lange ein gutes Gefühl gemacht, als in der Schweiz das Freihandelsystem geherrscht habe. Ließe man den alten Vertrag mit der Schweiz weiter laufen, so würde man der Schweiz nicht den Vorwurf der Monopolie machen können, wenn sie die deutsche Ausfuhr mit den Holländen des neuen Generaltarifos tröfe. Außerdem seien die verbindlichen Regelungen nicht von der Absicht ausgegangen, daß ein Vacuum unter allen Umständen vermieden werden müsse. Wir sind ja stark genug, um ruhig einem Zollkriege mit der Schweiz entgegenzusehen zu können, aber ohne Grund bricht man einen solchen, da er nicht mit einem bestreunten Staat vom Hahn. Der bisherige deutsche Vertrag mit der Schweiz beruhe auf dem schweizerisch-französischen Vertrage; für die schweizer Konzessionen vor Frankreich steht weitgehende Gegenleistungen gewährt, viel weitergehende, als wir heute gewöhnen. Da können wir doch nicht verlangen, daß wir nun von der Schweiz dieselben Konzessionen erhalten, die sie f. z. für viel größere Gegenleistungen an Frankreich zugestanden batte, und von welchen wir nur auf Grund der bisherigen Meistbegünstigung profitiert haben. Durch die bisherigen Verträge wird, darauf können Sie sich verlassen, unter Schutzzollsystem erst zur vollen Wirkung gebracht. Die zur Lage gerechte Beurteilung der Schutzzollner hat ihre Ursache wohl nur in dem Jubel der Freihändler über die Verträge. Es ist aber tatsächlich weder Grund zur Beurteilung, noch zum Jubel vorhanden. Sie können sich daraus verlosen, daß der Abzug des Vertrages unter den heutigen Verhältnissen das Geschäftsjahr für unsere Industrie war, was wir schon könnten. Wir haben erreicht, was zu erreichen war, und wir müssen in einer schämme Lage geraten, wenn wir keinen Vertrag vereinbart hätten.

Graf Stanis (Tonf.): Nicht um einen Uebergang zum Freihandel handelt es sich bei diesen Verträgen, wohl aber um eine gefährliche Wendung. Wir binden uns damit die Hände und geben unsere Aktionsfreiheit auf. Wir haben in den Verträgen Österreich-Ungarn und Italien weitgehende Konzessionen gemacht, und diese Konzessionen fallen ohne weiteres allen den Ländern zu, welche die Meistbegünstigung haben, namentlich auch Amerika. Durch die Verträge werden uns insbesondere große Opfer und Nachteile zugemessen, besonders durch den mit der Schweiz, obgleich wir nach meiner Ansicht keinen Grund hatten, sonst der Schweiz nachzugeben, wie es geschehen ist. Die „Allm. Zeit.“ hat mit Recht geagt, daß bei den Verhandlungen eines großen und eines kleinen Staates noch nie der große den kleinen gezogen hat, wie Deutschland der Schweiz gegenüber. Schwer geschädigt wird durch den Vertrag u. a. die deutsche Baumwollindustrie, welche zudem die österreichischen Konzessionen gar nichts nützen. Als die Schweiz mit einem Zolltarif kam, hörten wir ihr mit Repressalien drohen und klar machen sollen, daß bei uns die Entscheidung liegt. Landwirtschaftliche Interessen werden von dem Vertrage ja nicht berührt, aber die Interessen von Industrie und Landwirtschaft sind solidarisch verbunden. Von diesem Grundsache gehe ich nicht ab und stimme daher gegen den Vertrag.

Bamberger (Frei.): Der vorliegende Vertrag ist durchaus nicht so mißlungen, wie der Vorredner behauptet. Einzelne Industrien sind wohl ausgenommen, aber aus den Kreisen der meistevertretenen Industrien, der Eisen-, Textil- und chemischen Industrie ist keine Stimme dogmatisch geworden. Um landwirtschaftliche Interessen handelt es sich, wovon der Vorredner selbst anerkennt, hier nicht. Ich gebe ja zu, daß die Landwirtschaft mehr Verstärkung verdient, als die Industrie, denn sie hat in der großen Entwicklung der letzten 10 Jahre viel weniger leicht nachkommen können, als die Industrie. Die deutsche Industrie ist aber stark genug, den Kampf im internationalen Wertmaß anzunehmen zu können. Der wahre Handelsvertrag kann auch nicht ein Meistbegünstigungsvertrag, sondern nur ein solcher mit Tarifen sein, denn die Meistbegünstigung kann, wie im vorliegenden Fall, gar zu plötzlich auftreten. Wegen dieses Vertrag wird angeführt, wird hätten mehr Konzessionen verlangen, aber weniger demütigen wollen. Dasselbe wird aber auch in der Schweiz gesagt. Was nun unsere Konzessionen betrifft, so handelt es sich um Industrien, für die vor 10 bis 12 Jahren Schutzzölle verlangt wurden, damit sie sich entwickeln sollten. Industrien, welche sich in dieser Zeit nicht entwickelt haben, werden sie aber überaupt nicht entwickeln. Wir hätten vielleicht mit der Schweiz vor der Schlußabstimmung über den neuen Zolltarif einen Vertrag vereinbaren können und würden dann etwas mehr erzielt haben, aber dann wäre natürlich unsere ganze Schutzzollpartei über die Regierung hergeschossen und hätte ihr vorgeworfen, die Sache überhastet zu haben. Von einem Zollkriege, von dem Kain sprach, läßt sich ja in der Debatte leicht reden. Wäre er aber falsch Minister, dann würde er wohl anders sprechen. Die Verträge bedeuten noch lange keinen Freihandel, aber sie legen doch eine Breite in das exterritoriale Schutzzollsystem. Deshalb werden wir auch dafür stimmen.

Frhr. v. Stumm (Tonf.): Wenn wir 1879 unseren Schutzzolltarif nicht gemacht hätten, so würden wir heute von der Schweiz keinelei Konzessionen erhalten haben. Die Konzessionen, die wir erhalten, verdanken wir also dem Schutzzoll, nicht dem Freihandel. Einzelne Industrien sind in der That mit dem Vertrage einverstanden, andere erheben aber lebhafte Widersprüche. Außerdem

müsste aber anerkannt werden, daß uns nichts anderes übrig blieb, als den Verhandlungen den neuen Schutzzolltarif zu Grunde zu legen. Ich werde deshalb für den Vertrag stimmen, trotzdem vertrete ich uns ungünstiger, als das bisherige Verhältnis ist. Ich stimme dafür, weil in vertragloser Zeit die deutsche Industrie ganz aus der Schweiz verdrängt werden würde. Ich würde auch in dieser Frage endlich eine Beurteilung zu schaffen, die heute fehlt. Ich erkläre in dem Vertrage auch eine Sanctionierung der Wirtschaftspolitik von 1879, die ich als eine der unsterblichen Thaten des Fürsten Bismarck betrachte, die unser Vaterland zu großem Wohlstand geführt und dem Arbeiter hohe Löhne gebracht hat. (Beifall und Beifallspruch.) Das beweist die Voraussetzung. Ich habe volles Vertrauen, daß die gegenwärtige Reichsregierung am Schluß der nationalen Arbeit festhalten wird. (Beifall.)

v. Bemmingen (nat.-lib.): Eine Kommissionsberatung der Vorlage würde viele Personen von den Besiegten vor den Nachteilen dieses Vertrages gezeigt haben; aber da bis zum Inkrafttreten des Vertrages nur noch ganz kurze Zeit ist, so muß davon wohl abgesehen werden. Empfehlenswert wäre es aber, daß eine freigegebene Gruppe aus dem Hause zwischen den zweiten und dritten Lesung zur Erörterung einzelner Punkte des Vertrages zusammenentreten würde. Vielleicht geht man bei der Kritik eines Vertrages von ganz falschen Vorstellungen aus. Es ist richtig, daß die Schweiz in verschiedener Hinsicht auch auf das Ausland angewiesen ist, aber zu Depressioen wäre deshalb doch nicht zu raten gewesen. Deutschland würde seine Wacht schwer gemischaucht haben. Ich will nur hoffen, daß die neuen Handelsverträge auch zu einer Annäherung unserer liberalen Gruppen im deutschen Reiche und damit zu einer Gefügung unserer Parteiverhältnisse führen werden. Ich hoffe von den neuen Handelsverträgen eine ähnliche Wirkung, wie z. B. vom Zollverein, nämlich eine Annäherung der menschlichen und politischen Beziehungen. (Beifall.) Die Weiterberatung wird auf Sonnabend vertagt.

Vom Landtage.

Die Erste Kammer nahm in ihrer Freitagsitzung die mündlichen Berichte der vierten Deputation über einige Petitionen entgegen, die zum Teil bereits in der Zweiten Kammer erledigt wurden. Ohne Debatte und einstimmig ließ die Kammer, dem Antrage der Deputation entsprechend, die Petitionen des Privatmannes Schladis in Leipzig um Rückstellung zu viel gezahlter Einkommensteuer und der Wachtmastersfrau Anna verw. Rüppel in Dresden um Erhöhung ihrer Pension auf sich berufen. Der selbe Beschluß, gleichfalls einstimmig und ohne Debatte, wurde hinsichtlich der Petition des Lehrers Maist in Potschappel, früher Schuldirektor in Marienberg, gefasst, welcher um Wiederaufnahme des Strafvorschahrs wider ihn oder um Übertragung einer seiner früheren Stellung als Schuldirektor entsprechenden Stelle gebeten hatte.

Die Zweite Kammer erledigte in ihrer Freitagsitzung den Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition des Musikdirektors F. Geidel in Chemnitz und Gerossen um Einschränkung der geschlossenen Zeiten in bezug auf das Abhalten von Konzerten und Tanzmusiken. Die Deputation war zu dem Antrage gelangt, die Petition der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Nach kurzer Debatte wurde der Deputationsantrag einstimmig angenommen. Namens der Finanzdeputation A erststattet jordan Starke Bericht über eine Petition des Domkirchenvorstandes zu Freiberg um Übernahme der Instandhaltung der damigen Domkreuzgänge auf Staatskosten. Der Petent führt zur Begründung seiner Bitte an, daß die Kreuzgänge kein kirchliches, sondern ein kunsthistorisches Interesse hätten, und bezieht sich außerdem auf seine Mittellosigkeit. Da letztere von der Regierung bestätigt worden ist, die Kosten der Unterhaltung der ganz neu hergestellten Kreuzgänge auch keine bedeutenden sein können, so beantragt die Deputation, die Petition der Staatsregierung zur Einwidigung zu übergeben, welchem Antrage die Kammer ohne Debatte beitrat.

Vermischtes.

* Unter der Anklage, seine Ehefrau auf deren Verlangen getötet zu haben, stand der Bahnarbeiter Fr. Schwabe aus Ober-Leschen, Kreis Sprottau, vor Gericht. Nachdem Schwabe mit seiner Ehefrau 42 Jahre in guter Ehe gelebt hatte, erlitt die Frau im September v. J. einen Schlaganfall und mußte das Bett hüten. Da sie große Schmerzen hatte und eine Besserung ihres Zustandes nicht zu erwarten war, bat sie ihren Mann, daß er sie töten solle. Schwabe ergriff einen Stielknüppel und versegte seiner Frau damit einen verärgerten Schlag auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 5 Jahre Gefängnis.

* In der Nacht zum Freitag wurde in Indianapolis (Ber. St.) das national-chirurgische Institut durch eine Feuerbrunst zerstört. Das Feuer brach

in einem der Büros aus, über welchem sich die Kinder- und Frauensäle befanden. Die von den Wätern geweckten Patienten stürzten entsetzt nach den Fenstern und suchten sich auf alle Weise zu retten. Aus den oberen Etagen wurden viele Personen mittelst Leiter gerettet. Bisher wurden 15 Tote unter den Trümmern hervorgezogen, andere befinden sich noch darunter. 11 Kinder sind bei dem Brande ums Leben gekommen.

* In Wiesbaden schoss am Dienstag eine Militärpatrouille inmitten der Stadt. Die Patrouille, welche einen Deserteur eskortierte, feuerte auf letzteren, als er fliehen wollte, 4 Schüsse ab, gerade als zahlreiche Schul Kinder den betroffenen Platz passierten. Glücklicherweise ist kein Kind verletzt worden. Der Flüchtling wurde gestreift und dann eingefangen.

* In dem russischen Städtchen Slobodskoj im Gouvernement Wjatka ist am russischen Dreikönigstage während des Gottesdienstes das Portal der Kirche eingestürzt. Mehr als 50 Personen sind dabei getötet bzw. verwundet worden.

* In Czernowitz ist ein großer unterirdischer Gang entdeckt worden. Von bisher nicht ermittelten Verbrechern war von dem Keller eines Hauses aus quer über den Weg einer ganzen Straße zum Hause eines reichen Manufakturwarenlagers ein Tunnel angelegt. Zur Vollendung des Werkes fehlte nur noch eine Strecke. Die Diebe konnten durch diesen unterirdischen Gang bequem in den Keller des Magazins einbrechen und diesen selbst berauben. In dem Höhlweg wurden Bergwerkssinstrumente, Bichte, Wein- und Kognakflaschen, Säcke u. s. w. vorgefunden.

* Im Centralblatt der Bauverwaltung für London befindet sich eine Mitteilung über den Bau der Central-London-Bahn, bereits der dritten elektrischen Untergrundbahn Londons. Die im letzten Sommer vom Parlament genehmigte Linie soll von Castle Road auf der Nordseite von Shephards Bush Green in westlicher Richtung unter der Oxfordstraße hin nach einem bei der fgl. Börse gelegenen Punkt der Cornhill in der City führen. Die neue Bahn wird, wie die City- und Süd-London-Bahn in zwei getrennten Röhren geführt, die 3,5 Meter Durchmesser erhalten. Die Bögen dieser Bahn sollen einander im Abstand von etwa 3 Minuten nach jeder Richtung folgen. Es sollen zwei Wagenklassen mit Fahrzügen von 1 Penny und 2 Pence die englische Meile, d. i. zu 5,2 und 10,4 Ps. das Kilometer eingerichtet werden. Mit dem Gedanken der Einrichtung gleichmäßiger Fahrzüge, welche von den Entfernungen unabhängig sind, will man also bei der neuen Bahn brechen. 12,6 Kilogramm (28 engl. Psd.) persönliches Reisegepäck werden frei sein. Die Bögen, welche mit 22½ Kilometer Reisegeschwindigkeit — o. b. die Aufenthalte eingerednet — oder mit 40 Kilometer größter Geschwindigkeit verkehren sollen, werden 6 Wagen führen, in denen 336 Personen Platz haben. Das Projekt der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft für eine elektrische Untergrundbahn in Berlin nimmt bekanntlich nur eine Wagenklasse in Aussicht und den Einheitstarif von 10 Pf. für jede Fahrt, beides Anordnungen, welche im Interesse des Publikums und des Betriebes den Vorzug verdienen.

* Ein Unglücksname. Die englischen Zeitungen haben aus Anlaß des Todes des Herzogs von Clarence darauf hingewiesen, daß dieser Name ein wahrer Unglücksname sei, und die Geschichte bestätigt dies in der That. Der erste Herzog von Clarence war Lionel Plantagenet, der dritte Sohn Edwards III. Er heiratete in erster Ehe die Tochter und Erbin des de Clare, der seinerseits mit der Tochter und Miterbin des de Clare vermählt war. Von dieser alten Familie wurde der Titel Clarence abgeleitet, verloß jedoch mit seinem ersten Inhaber, da dieser nur eine Tochter hinterließ. Zu Jahre 1411 wurde der Titel Clarence erneuert. Heinrich IV. verlieh das Herzogtum seinem zweiten Sohne, Thomas Plantagenet, der in der Schlacht von Bauge erschlagen ward; er hinterließ keine Nachkommen. 50 Jahre später legte Edward IV. den Titel seinem Bruder Georg bei, der ihn bis zu seiner Ermordung trug. Georg war mit des Königmachers Warwick jüngerer Tochter verheiratet. Den Sproß dieser Ehe, Edward Karl von Warwick, ließ Heinrich VII. 1499 in Tower hingerichten. Edwards Schwester war die unglückliche Gräfin von Salisbury, nach langer Gefangenschaft wurde sie in hohem Alter in Tower enthauptet. Im Jahre 1789 wurde Georg III., dritter Sohn, William, später

William IV., mit dem Herzogtum von Clarence belohnt, er starb ohne einen direkten Thronerben. Und 100 Jahre später, 1890, wurde der Titel zum letzten Mal erneuert. Der fünfte Herzog von Clarence stieg in der Blüte seiner Jahre ins Grab. Es werden Stimmen laut, die empfehlen, die Spenden zum Hochzeitsgeschenk als einen Beweis der Sympathie der Braut, Prinzessin Mary von Teck, zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird als Aufgabe des englischen Volkes hingestellt, die materielle Zukunft der Prinzessin zu sichern.

* Für Bahnhofsrestaureure und das reisende Publikum dürfte folgender Fall von Interesse sein: Ein Herr aus Duisburg wartet im Wartesaal 3. u. 4. Klasse in Kettwig a. d. Ruhr auf einen Kaffee und bestellt eine Tasse Kaffee. Nach etwa einer Viertelstunde reklamierte er das Getränk, worauf ihm die Büffett dame erwiederte, daß der Kaffee schon längst auf dem Büffett bereit stehe. Wenn er inzwischen kalt geworden wäre, so sei dies fine, des Duisburgers, Schuld. Dieser forderte, daß man ihm den Kaffee an seinen Tisch bringe, wogegen ihm bedient wurde, daß er sich zu solch feiner Bedienung geflügelt in den Wartesaal 1. u. 2. Klasse begeben möge. Der Duisburger reichte Beschwerde ein und hat darauf folgenden Bescheid vom königlichen Betriebsamt in Ebersfeld erhalten: „Die Bedienung war verpflichtet, den Kaffee an den Tisch im Wartesaal zu bringen.“

* Drei Stimmungsbilder aus der Geschäftswelt entnehmen wir dem „Schuhmarkt“ Nr. 1 vom 7. Januar d. J.: Nr. 1. Die Heidelberg Schuhfabrik, Aktien-Ges., schloß das Jahr 1891 mit einer Umlaufsumme von 56387 Mk. Das Aktienkapital vermindert sich demgemäß um diese Summe. Ferner sah sich das Unternehmen genötigt, zwei Hypotheken von zusammen 165 000 Mk. aufzunehmen. — Nr. 2. Die Aktien-Schuhfabrik in Großjoch hat im letzten Betriebsjahr nicht nur keinen Gewinn und Verdienst erzielt, sondern die Summe von 280 139 Mk. zugefegt. Das ursprünglich 800 000 Mk. betragende Aktienkapital vermindert sich demgemäß um diese Summe. — Nr. 3. In Berlin haben der „Berliner Volkszug“ zufolge die Schnämmacher, Holzschnämmacher, Stepper, Borricker und Stepperinnen in geschlossen, zum Triebjahr in eine Lohnbewegung einzutreten. Im Falle der Ablehnung des neu aufzustellenden Lohnarbeits soll der allgemeine Ausschluß erklärt werden.

* Eisenbahnhumor. Bekanntlich tragen die Eisenbahnwagen meistens in großen Buchstaben die Anfangsbuchstaben der betreffenden Eisenbahnverwaltung. Selbstverständlich sind diese Buchstaben nicht jedem geläufig, so hat denn der Volkswitz sich derselben bemächtigt und sie nach seiner Weise ausgelegt, manchmal recht boshaft, wie der Volkswitz ist. Die „Bayr. Verlehrwitz“ giebt hieron einige Proben, namentlich aus Österreich. So tragen die Wagen der böhmischen West-Bahn die Buchstaben B. W. B., welche aber im Volksmund als: „Vielst wenig Bequemlichkeit“ übersezt werden. Aus den Buchstaben der hessischen Ludwigs-Bahn H. L. B. wird: „Hoch lebe Bismarck“ herausgelesen. Die frühere bayrische Ost-Bahn zeichnete ihre Wagen mit B. O. B., woraus man: „Biegen oder Brechen“ las. Die ungarische M. A. V. Eisenbahn (Magyar allam Vastutak) bezeichnet der Volkswitz als: „Viererabste aller Verwaltungen.“ O. T. E. die Buchstaben der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, werden als: „O traurige Erfindung,“ die Bezeichnung R. O. U. E. (Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn) als: „Reich oben, unten elend“ gelesen. Die sehr rentable „Kronprinz Rudolf Bahn“ K. R. B. heißt: „Keine rentable Bahn.“ Am schlimmsten geht es der mährischen Grenzbahn mit ihren Buchstaben M. G. B., welche boshaft als: „Man geht besser“ ausgelegt werden. Politisch anrüstlich ist die Übersetzung der Buchstaben S. N. D. V. B. der südböhmischen Verbindungsbahn und zwar: „Sich nach Deutschland, versiegter Böh.“ Wie man sieht, lädt der Schrift auch an den Eisenbahnwagen seine Schellen lustig erlingen.

* „Wohin die Leute gehörn“. Die Reichen nach Meichenthal, die Armen nach Geldern, die Hungrier nach Essen oder Island, die Kranken nach Heilbron, die Gesunden nach Gnesen, die Geduldigen nach Wartburg, die Tröstigen nach Magdeburg, die Weinenden nach Bähringen, die Lustigen nach Freudenberg, die Eierhändler ins Hennegau, die Wurstmacher nach Darmstadt, die Kaufleute nach Konstanz, die Frommen nach Künzelsau, die Gottlosen auf die Teufelsbrücke, die Ersamen nach Dedenburg, die Eingebildeten nach Dünkelbühl, die Kaltblütigen nach Eiselen, die Trägen aufs Faulhorn, die Feigen nach Memmingen, die Briefträger nach Oporto, die Kammermädchen nach Böblingen, die Jungfrauen nach Würgesprung, die alt-n Jungfern nach Mannheim, die Schwerhörigen nach Ohrdruff, die Dummen nach Oxford, die Servilen nach Bückeburg, die Verliebten

nach Traunkirchen und Rüdnacht, die verkrachten Sonniers nach Celle und die Buhälter nach St. Louis.

* Bezeichnender Ausdruck! „Warum nennen Sie Fräulein Helene nur immer die Normaluhr? Ist sie so pünktlich?“ — „Nein, weil sie nach der Sternwarte reguliert wird.“ — „Wie?“ — „Sie heiratet nämlich, wenn ihr Bräutigam Premierleutnant geworden ist.“

* Umschrieben. Er (während des Mittags-Essens): „Liebes Weibchen, ich vermisse, daß in Deinem Kochbuch Druckfehler sind!“

* Die andre Frage:

Der Influenza-Vazillus gefunden?

Herr Doktor, das ist ganz famos.

Nun wär' bloß eins noch zu ergründen:

Wie wird man ihn nur wieder los?

Zahlungseinstellungen im Königreich Sachsen

Name und Wohnort	I.	II.	III.	IV.
Gebr. Dörfel, Brauerei, Braunschweig, Heinrich Arnold, Materialwarenhändler,	12/1	20/2	12/2	11/3
Glauchau,	14/1	14/3	13/2	4/4
Franz Oswald Schäme, Mauerwerkst., Weida,	15/1	15/2	6/2	25/2
Wenzel Köbler, Materialwarenhändler, Bautzen,	15/1	29/2	13/2	12/3
Clem. Schrage, Restaurateur, Delitzsch, Leipzig-Mühlau, Böhmen u. Co., Leipzig-Mühlau,	15/1	1/3	2/2	22/3
Gust. Emil Böttger, Tapete u. Möbelgesch., Leipzig-Plagwitz,	16/1	13/2	3/2	29/2
Karl Aug. Schütz, Bäckerei, Wurbsa,	16/1	19/2	3/2	29/2
Friedrich Herm. Lipper, Mühlenteicher, Neumönchsdorf v. Pötra,	16/1	4/2	13/2	13/2
C. H. Schäfer, Speditions-, Holz- u. Kohlehandlung, Roßwein,	16/1	27/2	12/2	11/3
Franz Rich. Koß, Gutsbes., Rausbach b. Wilsdruff,	18/1	12/2	17/2	24/2
Hegemann u. Bär, Handelsgesellschaft, Werda,	18/1	20/2	8/2	2/3
Friedr. Paul Schöne, Kohlenhandlung, Pirna,	18/1	16/2	6/2	26/2
Karl Ernst Schubert, Bäckerei, Buchholz,	18/1	22/2	7/3	7/3
Ernst Reinb. Heinze Nachl., Bierhandl., Zittau,	18/1	10/2	19/2	19/2
Karl Aug. Knob, Bäckerei, Pirna,	18/1	17/2	18/2	5/3
Friedr. Chr. Grünert, Gastwirt, Limbach, Th. Benj. Ed. Leichtenberg, Goldarbeiter, Rößwein,	19/1	21/2	9/2	11/3
I. Eröffnungstermin; II. Ablauf der Anmeldefrist; III. Erste Gläubigerversammlung; IV. Prüfungstermin.				

Mitteilungen des lgl. Standesamts Frankenberg

auf die Zeit vom 15. bis 21. Januar 1892.

- A) Angemeldete Geburtsfälle: 7, und zwar 3 am. u. 4 Mädch.
B) Angemeldete Sterbefälle: 11, und zwar 5 männl., 6 weibl.
C) Geburtsfälle: 4, und zwar zwischen:

Rangierer August Max Raumann in Chemnitz u. Johanna Christiane Krüger h. — Expedient Otto Bruno John u. Anna Auguste Helbig h. — Sattlermeister Otto Clemens Raust in Cunnersdorf b. Hainichen u. Minna Ida Helbig in Dittersbach v. Frankenbergs — Schuhmacher Heinrich Grebe u. Emma Anna Raumann in Daimichen.

D) Scheidungen 1, und zwar zwischen:

Bezirkstöchter Friedr. Max Horn in Wurzen u. Anna Auguste Büchner h.

Frankenberger Kirchennachrichten.

3. Sonntag n. Epiphanias. Vorm. 9 Uhr: Predigttext:

2. Mo. 34, 4-10; Herr Archiv. Eher. — Abends 5 Uhr: Predigttext: Joh. 1, 35-48; Herr Oberpf. Lektor.

Wochenamt: Herr Archiv. Eher.

Getauft: Gustav Adolf Knopps, Schuhmachers h. L. — Heinrich Richard Schulte, Schneider h. S. — Franz Otto Nothes, Postagentens h. L. — Karl Julius Ködlers, Webereimaster, Baders h. S. — Friedrich Bernhard Hühns, Werthüters h. S. — Franz Louis Johns, Steinmessermeisterhabs. h. S. — Max Emil Hungers, Weber h. L. — Gustav Herm. Schmidts, Schuhmachers h. L. — Der Amalie Auguste Laden h. L.

Getaufte: Friedr. Max Horn, Bezirkstöchter in Wurzen, u. Anna Auguste Büchner v. h. — Karl Louis Seifert, Posthilfsbote h. u. Clara Anna Hanbold aus Niederlichtenau.

Beerdigungen: Friedr. Max Dittmanns, Handarb. h. L.

1. M. 27 L. — Moritz Julius Hirths, Schneider h. S. — 4 L. — weil. Emil Anton Hirths, Schneider h. S. — 2 M.

S. — 11. J. 3. 4. 10 L. — Friedr. Max Dittmanns, Maurers h. S. — 7 M. — Joh. Eduard Ulrich, S. u. Webemeisterin Waldrat h. S. — 9 M. 17 L. — Frau Dorothea Wilselmine, Friedr. Jenters, Mietwirts in Wilsdruff, Soest. 63 J. 7 M. 6 L.

— Frau Emilie Therese, Robert Hermann Lorenz, Färbereimasters h. — 29 J. 11 M. 26 L. — Frau Henriette Karoline, weil. Heinr. Louis Voiges, Bäckerei u. Chirurg in Plauen i. S. — 1. M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs, S. u. Webemasters h. — 67 J. 3 M. 22 L. — Frau Johanna Christiane Ernst Friedr. Wohl. — 73 J. 7 M. 23 L. — Dr. phil. Karl Franz Ulrich, Schreiber, Wealschuhoberlehrer em. h. — 45 J. 19 L. — Andreas Hämpele, Handarb. in Neuböckingen, S. — 1 J. 4 M. 2 L. — Der Auguste Anna Heinze h. S. — 6 M. — Frau Johanna Marie Henritte, weil. Gottlob Ed. Uhligs,